

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Fremde Feuerwehr umsonst

Die Weinböhlaer Kameraden rücken bei einem Brand auch in andere Gemeinden aus. Kostenlos. Großenhain verlangt dafür Geld. Warum eigentlich?

19.08.2015 Von Jörg Richter



Sorgt für Gesprächsstoff in Großenhain: Der Hubsteiger der Freiwilligen

Feuerwehr Weinböhla vorm Schloss Schönfeld.

© Freiwillige Feuerwehr Weinböhla

Schönfeld. Was macht die Feuerwehr auf Schloss Schönfeld? Brennt es etwa? Zum Glück nicht. Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Weinböhla haben jetzt mit ihrem Hubsteiger das Traumschloss besucht. „Das war nur eine Einweisungsfahrt auf Wunsch der Schönfelder Feuerwehr, für den Fall, dass mal was sein sollte“, sagt Weinböhlas Gemeindegewehrleiter Eckhard Häbler und gibt Entwarnung.

Es sei noch nicht mal eine Übung gewesen, sondern ein operativ-taktisches Studium (OTS). So nennen die Feuerwehrleute ihre Dienste, wenn sie sich mit öffentlichen Gebäuden oder Betrieben vertraut machen. „Wir schauen dann, welche Möglichkeiten die Feuerwehr im Ernstfall hat“, so Häbler. Also: Wo sind Hydranten oder Teiche? Wo befindet sich der Stromanschlusskasten, der als Erstes abgeschaltet werden muss? Und im speziellen Schönfelder Fall stellt sich die Frage: Wo können sich Hubsteiger oder Drehleitern auf dem Schlossvorplatz hinstellen, wenn sie gebraucht werden? Schönfelds Bürgermeister Hans-Joachim Weigel war bei dem Termin vor ein paar Tagen mit dabei. Er schwärmt noch immer von der Technik der Weinböhlaer Feuerwehr: „Das ist schon beeindruckend!“

Dabei zählt Schönfeld aber nicht unbedingt zum Stamm-Einsatzgebiet der Weinböhlaer. Wenn es brennt, würden sie etwa eine halbe Stunde brauchen, um am Schloss anzukommen, so Häbler. „Für die Erstalarmierung ist das auf keinen Fall etwas“, sagt er. Wenn aber in Schönfeld und Umgebung zwei oder mehrere Drehleitern benötigt werden, würde Weinböhlas Hubsteiger als Zweiter mit ausrücken. „Denn unser Fahrzeug ist unter der Prämisse angeschafft worden, dass es kreisweit eingesetzt wird“, sagt Häbler und erinnert an den Brand des alten Meißner Krankenhauses Ende Juni vergangenen Jahres. Dort waren drei Drehleitern bzw. Hubsteiger im Einsatz. Wenn man genug Wasser gehabt hätte, wäre seiner Meinung nach sogar ein Vierter sinnvoll gewesen.

Fragwürdige Kassierpraxis

„So ein Hubsteiger kostet Geld ohne Ende“, sagt Häbler. Etwa eine halbe Million Euro. Trotzdem kommt die Gemeinde Weinböhla nicht auf die Idee, für jeden Einsatz eine Rechnung für das Fahrzeug zu fordern, so wie es Großenhain für seine Drehleiter macht. Immerhin werden solche Spezialfahrzeuge, die für den kreisweiten Einsatz vorgesehen sind, vom Landkreis Meißen mit 75 Prozent statt der üblichen 40 Prozent gefördert.

Häbler kennt ebenfalls die Problematik, dass die Stadt Großenhain für den Einsatz ihrer Drehleiter eine Rechnung stellt. „Das versteht keiner“, sagt er. „Sie ist ja entsprechend gefördert worden.“ Deshalb sei die Großenhainer Kassierpraxis aus seiner Sicht fragwürdig.

„Die Großenhainer sind die einzigen, die Geld verlangen. Das ist für mich unverständlich“, sagt auch Schönfelds Bürgermeister Weigel. Vor allem, weil damit zusätzliche Steuergelder verbunden sind. „Woanders wird das immer kostenlos geregelt.“ Weigel spricht von den reinen Fahrzeugkosten, nicht von den Kosten für Einsatzkräfte und Kraftstoff. Das sei klar, dass die übernommen werden müssen.

Mit Kreisbrandmeister abgestimmt

Großenhains stellvertretender Bürgermeister Tilo Hönicke kann die Aufregung nicht verstehen. „Die anderen brauchen das auch bloß zu machen, dann ist alles richtig“, sagt er. „Wenn wir die Leiter rausschicken, ist es doch normal, dass wir dafür eine Rechnung stellen. Das ist bei jeder Leistung so.“ Das sei im Übrigen auch mit der Kreisbrandmeisterei abgestimmt.

Dass es für die Drehleiter vom Landkreis Meißen eine höhere Förderung gab, lässt Hönicke als Argument nicht gelten. Schließlich habe Großenhain auch einen höheren Eigenanteil für die Drehleiter bezahlt. Im Vergleich dazu: Ein normales Löschgruppenfahrzeug kostet etwa 200 000 Euro.

Hönicke: „Wir wissen, dass andere Kommunen überlegen, es genauso zu machen. Das ist nur gerecht.“

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/fremde-feuerwehr-umsonst-3176920.html>